



Zwischen den vorhandenen Qualifikationen und den ausgeschriebenen Stellenprofilen klafft oft eine grosse Lücke. ADRIAN BAER / NZZ

Mehr Erwerbstätige in der Schweiz

Weniger Erwerbslose im vierten Quartal des vergangenen Jahres

Matthias Müller · Im vierten Quartal des vergangenen Jahres hat es in der Schweiz gegenüber dem Vorjahreszeitraum mehr Erwerbstätige gegeben. Zudem ist die Erwerbslosenquote gemäss der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in diesem Zeitraum um 0,3 Prozentpunkte auf 4,1% gesunken. Das geht aus der «Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung und abgeleiteten Statistiken im vierten Quartal 2013» hervor, die das Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht hat.

Verschiebung bei Ausländern

Der Zuwachs bei den Erwerbstätigen hat sich zwischen den beiden letzten Quartalen der Jahre 2012 und 2013 auf 1,8% belaufen. Damit gab es im vierten Quartal des vergangenen Jahres hierzulande 4,899 Mio. Erwerbstätige, wobei annähernd zwei Drittel davon einer Vollzeitbeschäftigung nachgegangen sind. Vor dem Hintergrund der Debatten über die Masseneinwanderungsinitiative dürften auch die Zahlen über die nationalen Hintergründe der Erwerbstätigen von Interesse sein.

Zwar sei zwischen den beiden Vergleichsquartalen die Zahl ausländischer Arbeitskräfte (+3,7% auf 1,439 Mio.) stärker gestiegen als jene der Schweizer (+1,1% auf 3,460 Mio.). Doch der Zuwachs bei den ausländischen Erwerbstätigen zeige sich in erster Linie bei den Kurzaufenthaltern (Ausweis L), heisst

es in der BFS-Medienmitteilung. Dagegen habe es in der Schweiz im Vergleich der beiden Quartale weniger Aufenthalter (Ausweis B) sowie Personen mit Ausweis L, die seit mehr als 12 Monaten in der Schweiz lebten (-2,2%), gegeben.

Die BFS-Zahlen, die im Rahmen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (Sake) auf Basis von 105 000 Interviews jährlich erhoben werden, zur Erwerbslosigkeit liegen über den vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) monatlich veröffentlichten Zahlen. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2013 betrug die Seco-Arbeitslosenquote rund 3,3%.

Die Differenz zwischen den BFS- und Seco-Statistiken resultiert unter anderem aus der Erfassung der Ausgesteuerten. Während das Seco nur all jene Arbeitslosen erfasst, die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldet sind, berücksichtigt das BFS auch jene, die dort nicht mehr eingeschrieben sind. Allerdings handelt es sich bei den BFS-Zahlen um eine Stichprobe, wodurch auch diese Daten fehleranfällig sind.

Laut der BFS waren im Durchschnitt des letzten Quartals 2013 rund 193 000 Personen in der Schweiz erwerbslos – 51,3% davon hatten einen Schweizer Pass. Von den 94 000 erwerbslosen Ausländern kam rund die Hälfte aus der EU-28, der Rest aus Drittstaaten. Und die BFS-Zahlen liefern auch einen Fin-

gerzeit über die Bedeutung der Erfassung der Ausgesteuerten: Danach waren im Durchschnitt des vierten Quartals 2013 rund 91 000 Erwerbslose – 47% aller Erwerbslosen – bei einem RAV eingeschrieben, 102 000 dagegen nicht. Im Durchschnitt des vergangenen Jahres wurden monatlich etwas mehr als 2900 Personen ausgesteuert, wie aus den Seco-Zahlen hervorgeht; allerdings sind darin noch die Zahlen für November und Dezember 2013 enthalten.

Mangel an Qualifizierten

Stellt man diese Zahlen den von «x28» ermittelten rund 110 000 freien Stellen Mitte Januar 2014 gegenüber, fällt die Divergenz zwischen Angebot und Nachfrage auf. Nähme man den Inländervorrang ernst, gäbe es mit 99 000 erwerbslosen Schweizern derzeit zu wenig heimische Arbeitskräfte, um die Lücke zu füllen. Erschwerend kommt hinzu, dass davon annähernd jeder Fünfte nicht im Besitz einer nachobligatorischen Ausbildung ist; etwas mehr als 62% der erwerbslosen Schweizer hatten im Durchschnitt des vierten Quartals 2013 einen Abschluss der Sekundarstufe II.

Ob sich damit der Bedarf an Hochqualifizierten – so ist laut «x28» mehr als jede zehnte Vakanz eine Führungsstelle – künftig allein wird befriedigen lassen, wird die Zukunft weisen müssen. Zweifel sind jedoch angebracht.